

Frau auf Straße attackiert und zu Boden gestoßen

IMMENSTAAD (sz) - Eine 56-jährige Frau ist am Dienstag, gegen 23 Uhr, an der Einmündung Fritz-Kopp-Straße/ Reuthenweg von einem Unbekannten attackiert und zu Boden gestoßen worden. Wie die Polizei mitteilt hatte der Angreifer die Frau, die sich auf einem Spaziergang befand, ohne Grund hinterrücks attackiert. Die Frau stürzte dabei zu Boden und wurde leicht verletzt. Der Unbekannte flüchtete anschließend. Eine Personenbeschreibung konnte die Frau deshalb nicht geben, wie die Polizei mitteilt.

Zeugen, die im fraglichen Zeitraum verdächtige Personen festgestellt haben oder sonst sachdienliche Hinweise geben können, wenden sich bitte an den Polizeiposten Immenstaad, Telefon 07545 / 17 00.

Neue Regeln für Vorstellung

IMMENSTAAD (sz) - Über den Antrag der Verwaltung, die Modalitäten bei der Vorstellung des Bürgermeisterkandidaten Johannes Henne am 6. Oktober, zu ändern, beschließt der Gemeinderat am Montag, 2. Oktober. Die Sitzung beginnt um 18 Uhr im Bürgersaal des Rathauses. Auf der Tagesordnung steht außerdem der Nachtragshaushalt 2017, die Interimslösung für die Kindertagesstätte Seegadde während der Bauzeit, die Änderung der Tarife für den Ortsbus sowie ein Zuschussantrag des Tennisclubs. Eine Bürgerfragestunde ist auf 19 Uhr angesetzt.

DAV wandert im Rheintal

IMMENSTAAD (sz) - Der Deutsche Alpenverein, Ortsgruppe Immenstaad, bietet am Samstag, 7. Oktober, eine Tour im Rheintal „Im Schatten der Calanda“ an. Abfahrt ist um 8 Uhr am Rathausparkplatz in Immenstaad.

Die Rundtour startet in Furggels (1200m), dann geht es auf den „Kleinen Unbekannten“ und den Pizalun (1478m) mit grandioser Aussicht ins Rheintal und beeindruckendem Blick auf den mächtigen Falknis. Weiter über den Chimispitz (1814m) und Maton (1757m) der gesamte St. Margaretenberg umrundet, bevor es an den weglosen Abstieg nach Furggels geht. Anforderungen: gute Kondition und Ausdauer für fünf Stunden Gehzeit, Trittsicherheit. Ausrüstung: Wanderstöcke empfohlen, festes Schuhwerk, Regenschutz, Rucksackvesper. Fahrtkostenanteil: 19 Euro für DAV-Mitglieder; 21 Euro für Gäste.

Eine Fortsetzung der Erkundung dieser Gegend gibt es am Samstag, 14. Oktober, mit der Umrundung des Fläscherberges, der vom Pizalun aus „von oben“ schon mal zu sehen ist.

Anmeldung zur Bildung von Fahrgemeinschaften bis **Donnerstag, den 5. Oktober**, abends unter 07545 / 3116 bei Jürgen und Anette Koyro erbeten.

Wegkreuze-Tour geht weiter

OBERTEURINGEN (sz) - Die Wegkreuze-Tour, die die katholische Kirchengemeinde im Rahmen des 500-jährigen Kirchweihjubiläums anbietet, geht am Sonntag, 1. Oktober, weiter. Treffpunkt ist um 14 Uhr bei der Staffeldkapelle, Adenauerstraße 52.

Die vom Vorbeifahren sicher Vielen bekannte Kirche birgt im Inneren kaum bekannte alte Schätze. Diese werden bei der Führung gezeigt und erläutert. Anschließend werden auf einem Fußweg umliegende Wegkreuze, offene Kapellen und Bildstöcke, betrachtet. Diese können vom Glauben der Teuringer Christinnen und Christen. Der Rundwanderweg dauert rund zwei Stunden. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen unter <https://se-aeto.drds.de>



Jetzt geht's los signalisieren beim Spatenstich (von links): Frank Gottschlich (Firma Hebel), Wolfgang Scheffold (Fa. Hebel), Sven Schwarz (Sparkasse), Ralf Meßmer (designierter Bürgermeister von Oberteuringen), Klaus-Dieter Schmidberger (Sparkasse), Sascha Daschmann (Architekturbüro Daschmann), Enno Littmann (Ihse), Karl-Heinz Beck (Bürgermeister von Oberteuringen), Uwe Sprogies (Fa. Hebel) und Helmuth Schuster (Fa. Hebel).

FOTO: ANTON FUCHSLOCH

Ihse investiert sechs Millionen Euro

Spatenstich für Neubau in Neuhaus – Neue Arbeitsplätze für bis zu 120 Mitarbeiter

Von Anton Fuchsloch

OBERTEURINGEN - Die Firma Ihse hat Großes vor. Direkt an der B 33 in der Benzstraße 1, nur ein paar Meter vom bisherigen Standort in der Maybachstraße 11 entfernt, entsteht in den nächsten zwölf Monaten ein neues Betriebsgebäude für bis zu 120 Mitarbeiter (heute sind es etwa 80). Sechs Millionen Euro investiert Ihse, nach Angaben von Geschäftsführer Enno Littmann, in den Bau.

Auf einer Grundstücksfläche von 15 000 Quadratmetern entstehen zwei im rechten Winkel miteinander verbundene Gebäude: ein Bürokomplex mit 2400 Quadratmeter Nutzfläche und eine 1300 Quadratmeter große Produktionshalle. Circa 90 Stellplätze werden um den Neubau herum angelegt.

Von der Leitungskapazität, die der Netzbetreiber zur Verfügung stellt, hänge es ab, wie viele Ladesäulen für Elektroautos aufgebaut werden, sagte Architekt Sascha Daschmann. Energieeffizienz und Umweltschutz spielen beim Ihse-Neubau eine große Rolle. Der bei Gewerbebauten ambitionierte Stan-

dard KfW 55 Effizienzhaus lasse sich unter anderem durch entsprechende Wärmedämmung, den Einsatz einer Wärmepumpe, einer Lüftungsanlage und Fotovoltaik auf dem Dach erreichen.

Zum Spatenstich kamen gestern Morgen der noch amtierende Bürgermeister Karl-Heinz Beck und der neu gewählte Ralf Meßmer, Planer, Architekten, Banker und Vertreter der ausführenden Baufirma Hebel.

„Es ist höchste Zeit, dass wir uns Platz schaffen“, sagte Littmann. Büros und Produktion platzen aus den Nähten. „Viele arbeiten von Zuhause aus, weil wir hier keinen Tisch mehr frei haben“, so der Geschäftsführer. Er ist sicher, dass Ihse das Gebäude füllen kann, und falls es wieder einmal zu eng werden sollte, gibt es Erweiterungsmöglichkeiten für bis zu 200 Mitarbeiter. Den noch amtierenden Bürgermeister freut's. „Die Ge-

meinde hatte ein großes Interesse, dass Ihse am Standort bleibt und expandieren kann“, sagte Beck, und das nicht nur der Gewerbesteuer wegen, sondern auch wegen der Arbeitsplätze. Es habe einige Jahre gedauert, bis das Grundstück aus Privatbesitz zu haben war. Als es dann soweit war, habe man schnell die Voraussetzung für einen entsprechenden Breitbandanschluss schaffen müssen. Mit Glasfaser direkt ans Grundstück ha-

be es Teledata möglich gemacht, sagte Beck.

Hollywood arbeitet mit Ihse

Ihse ist nämlich auf ein schnelles Internet angewiesen. Die 1984 in einer Garage in Möggenweiler bei Markdorf gegründete Firma hat es sich zur Aufgabe gemacht, Produkte herzustellen, die helfen, große Datenmengen möglichst schnell und sicher zu übertragen. Dabei handelt es sich um die so genannte KVM-Technologie (KVM steht für Keyboard, Video und Maus), womit primäre Computersignale geschaltet und verlängert werden.

Zum Einsatz kommen diese KVM-Produkte unter anderem bei der Flugsicherung, in Leitstellen, im Bankwesen, in der Industrie, Medizin, Schifffahrt, in Bildungs- und Kultureinrichtungen, sowie bei Film und Fernsehen. Circa 50 Prozent aller in Hollywood hergestellten Filme entstehen laut Littmann mit Ihse-Technik.

Ihse ist inzwischen mit Niederlassungen in Amerika, in Südafrika, in Asien und ist europaweit in 28 Ländern vertreten.



Oberteuringen-Neuhaus, Benzstraße 1: Das Modell vermittelt einen Eindruck vom Ihse-Neubau.

FOTO: IHSE

Meditative Ruhe und rätselhafte Frauenfiguren

Ravensburger Künstler Dorothee Schraube-Löffler und Johannes Braig stellen in der Mühle aus

Von Helmut Voith

OBERTEURINGEN - Mit den Arbeiten der beiden Ravensburger Künstler Dorothee Schraube-Löffler und Johannes Braig treffen in der Galerie in der Mühle in Oberteuringen zwei sehr unterschiedliche Kunstauffassungen in einen spannenden Dialog.

Meist quadratisch sind die auf Faltungen aufgebauten und mit feinstem Blattgold belegten Arbeiten von Dorothee Schraube-Löffler, einer der letzten Schülerinnen von Professor Willy Baumeister an der Kunstakademie in Stuttgart. Sie faltet und legt dünnes Papier oder auch Stoff zu unregelmäßigen Streifen, die sie in größeren Arbeiten wiederum in Reihen übereinanderlegt. Papier oder Stoff verlieren so ihre ursprüngliche Beschaffenheit und erleben noch einmal eine Art von Metamorphose, wenn die gefaltete Fläche sehr sorgfältig mit dem hauchdünnen Blattgold belegt wird.

Die so entstandenen Objekte strahlen Würde aus, suggerieren vor-

nehme Unnahbarkeit und wirken meditativ beruhigend. Auch wenn man lange hinschaut, wird man keine Andeutung von Figuration entdecken. Dafür schafft die bewegte

Oberfläche ein Spiel von Licht und Schatten, das umso spannender wird, wenn Licht darauf fällt – warmen Kerzenschein liebt die Künstlerin besonders. Die Werke entfalten

ein Eigenleben und bleiben doch in erhabener, geheimnisvoller Unnahbarkeit – ein Format, das Neugierde weckt.

Schwebende Leichtigkeit

Das ist eine der Gemeinsamkeiten mit der Malerei von Johannes Braig, 1997 Meisterschüler an der Hochschule der Künste Berlin. Wie er beim Aufhängen der Bilder erzählt, variiert er gerne eine kunstgeschichtliche Figur. Die ausgestellten Frauenbilder sind seine Antwort auf „reclining nudes“, auf liegende Nackte, wie sie schon in Bildern von Goya und später von Manet oder in Plastiken von Henry Moore zu finden sind. In vielen Pinselzügen, die immer geschwungen sind, was eine immanente Dynamik erzeugt, in Pinselzügen, die in verschiedenen Farben in dünner Lasur übereinandergelegt werden, malt Braig seine statischen Figuren, die durch den Schwung des Pinsels dynamisch werden, ja im leeren Raum eine schwebende Leichtigkeit entfalten.

Meist bleiben sie in einer zweidimensionalen Welt, rätselhafte, vergeistigte Wesen, weit weg von normalen Sterblichen. Die Antike hätte vom Schattenreich gesprochen, unsere Zeit denkt eher an virtuelle Wesen, die uns einerseits fremd und andererseits doch irgendwie bekannt scheinen. Manchmal taucht ein wenig Gold- oder Metallfarbe auf, da habe Dorothee Schraube-Löffler ihn „infiltriert“, meint er lächelnd. „Jedes Bild, das man malt, ist ein Versuch“, sagt Braig.

In einem älteren, in dem die Figur sich auflöst, dominiert noch das Ornamentale, neuere deuten hinter der Figur eine Landschaft an oder gehen in die Abstraktion. Johannes Braig will offen bleiben.

Eröffnet wird die Ausstellung am Sonntag, 1. Oktober, um 14 Uhr mit Mühlencafé und ist bis 29. Oktober jeweils sonntags von 14 bis 18 Uhr und bei Kulturveranstaltungen zu sehen.



In der Mühle Oberteuringen begegnen sich Bilder von Johannes Braig (außen) und Dorothee Schraube-Löffler.

FOTO: HELMUT VOITH

Tag der offenen Tür im Pflegehaus St. Raphael

Stiftung Liebenau gewährt Interessenten Einblicke am 11. Oktober – Bezug ist ab 1. November möglich

OBERTEURINGEN (sz) - Das Haus der Pflege St. Raphael der Stiftung Liebenau öffnet in Oberteuringen für Besucher am Mittwoch, 11. Oktober seine Türen.

Soeben erst fertig gestellt, entspricht es laut Pressemitteilung der Liebenau den neuesten Anforderun-

gen an eine moderne Altenpflege. Einrichtungsleiter Matthias Strobel wird durch die Räumlichkeiten führen. Treffpunkt ist um 16 Uhr direkt vor dem Haupteingang in der Bachackerstraße 9.

Im Anschluss folgt eine kurze Vorstellung der Akteure des Hauses

St. Raphael. Es sind Informationen zum Konzept und allen Angeboten, sowie zu den Pflegeplatzanmeldungen erhältlich.

Das Haus St. Raphael verfügt über 45 Einzelzimmer mit jeweils eigenem Bad, aufgeteilt in drei Wohngruppen mit je 15 Bewohnern. Jede

Wohngruppe ist mit einer eigenen Wohnküche ausgestattet. Die Wohngruppen sind auf zwei Stockwerke verteilt. Den Bewohnern stehen sowohl ein großer Garten als auch zwei Innenhöfe zum Spazierengehen und Verweilen zur Verfügung. Das Haus der Pflege ist eingebunden in einen

Campus. Auf diesem befinden sich unter anderem ein Café, eine Kindertagesstätte, eine Mediathek, Wohn- und Veranstaltungsräume und ein Familientreff.

Der Bezug des Hauses der Pflege St. Raphael ist ab dem 1. November möglich.